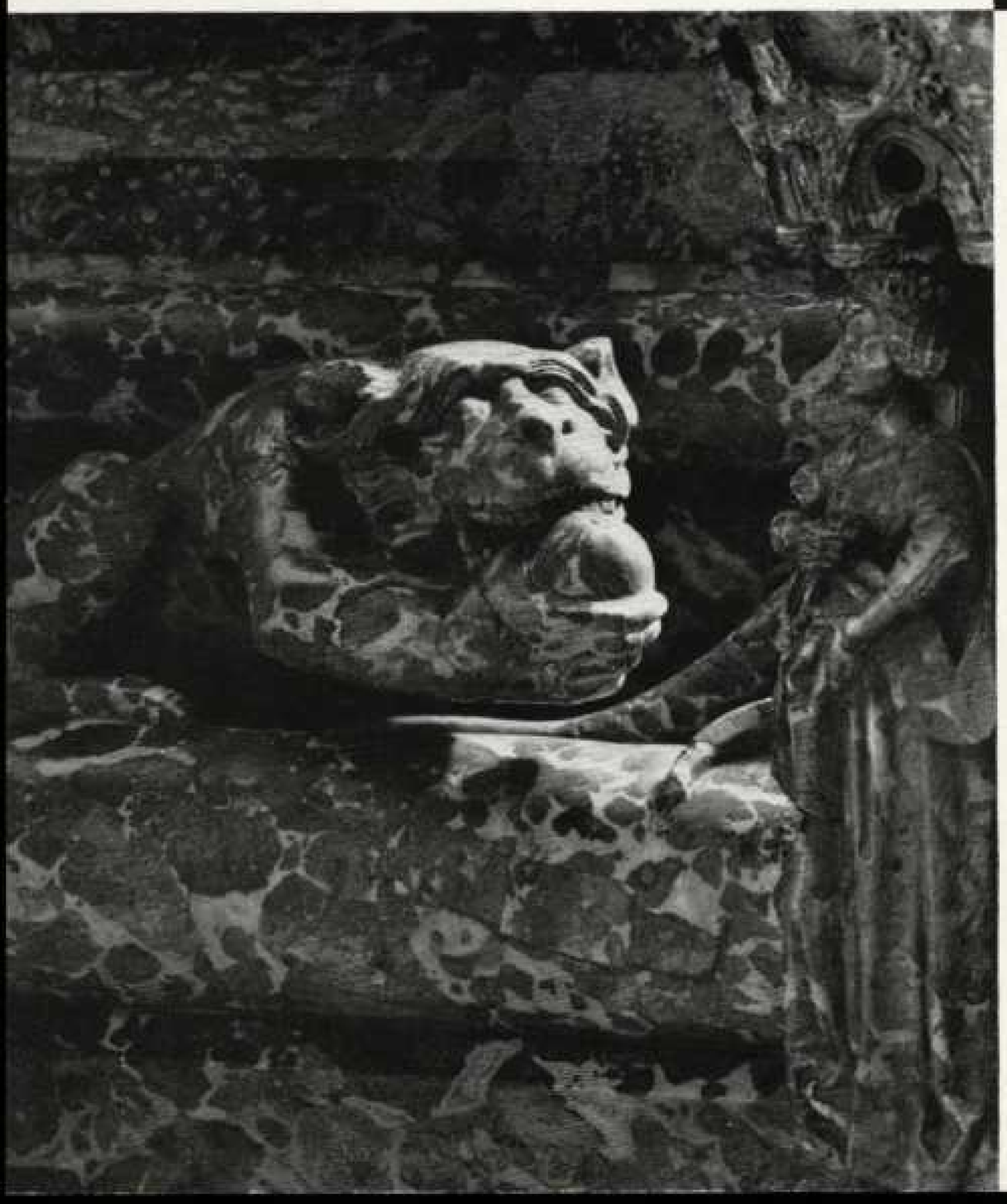
4



5

1492 Krakau, Wawel-Dom, Grabdenkmal des Königs Kasimir Jagiello von Veit Stoß. Figur Rotscheck, Reliefs Mandlscheck.
1498 Eggenfelden, Spitalskirche, Grabstein der Magdalena Lengenfelderin. Rotscheck.
1502 Pottschach, Grabstein Martin v. Neudeck. Rotscheck.
1508 Berchtesgaden, Stiftskirche, Grabstein Balthasar Hirschauer. Rotscheck.
1516 Lauffen, Grabstein Anna v. Welsperg. Rotscheck.
1522 Reichenhall, St. Zeno, Taufstein mit Reliefs, Rotscheck.
Um 1525 Wiener Neustadt. Grabstein Bischof Dietrich Kamern. Rotscheck.
1541 Berchtesgaden, Stiftskirche, Grabstein Propst Wolfgang Lenberger. Rotscheck.
1561 Salzburg, Franziskanerkirche, Marmoraltar. Rotscheck.

Dazu kommen einige Dutzend der spätgotischen vieleckigen Taufsteine, die meisten in Rotscheck [1]), einige in Mandlscheck [2]).

Einige wenige Worte zu den Adneter Sorten: Der *Rotscheck* besteht aus dunkelrotbraunen Knollen, deren Zwischenräume mit grellweißem Kalkspat ausgefüllt sind. Dadurch erhält er eine grellbunte Zeichnung, die jahrhundertelang offenkundig sehr unerwünscht war. Obwohl die Bänke dieses scheckigen Marmors in Adnet die obersten sind, wurden sie zwei- bis dreihundert Jahre lang als Abraum entfernt; erst nach 1400 beginnen zögernd die ersten Verwendungsbeispiele in der Architektur (1408 Westtor der Pfarrkirche in Irrsdorf), erst im letzten Viertel des Jahrhunderts wird der Stein für Säulen und Portale genommen (Nonnberg, Adnet, Baumhofen, Straßwalchen, Kuchl, Hohensalzburg). Die hier zu besprechende „Mode" erlischt um 1550 (seltene Nachläufer). Erst die Barockzeit greift von 1690 an wieder auf den